

Festgottesdienst und evangelische Weihe des Lützschenauer Marienaltars am 28. Juni 2015

Fest der Heimsuchung Marias, Mariae Visitationis

10:30 Uhr mit Abendmahl und Kindergottesdienst in der Ev.-Luth.
Schloßkirche zu Lützschena

- Salve Mater für 4 Instrumente von Jean Mouton, 1470-1522
- Begrüßung mit Beichte und Zuspruch der Vergebung

verstorben ist Ursula Morgenstern, geb. Bergmann, 93 Jahre

Altar geschlossen - wird ausnahmsweise während des Gottesdienstes
gewandelt - jetzt erste Wandlung und vor dem Abendmahl zweite
Wandlung

Missale

- Magnificat EG 308, 1-11
- Kinder nach vorn und Restauratoren / wandeln
- Einweihungsgebet und Widmung des Marienaltars
- Kyrie
- Festtagsgloria: Allein Gott in der Höh sei Ehr...
- **Kinder in den KiGo mit Bildtafeln...**
- Tagesgebet: „Collecta Deusch“ aus dem Hänichener Missale von 1545 „Am tage visitationis Marie“
- Lesung aus dem Hänichener Missale „Am tage visitationis Marie“ aus dem Hohenlied
- Halleluja mit Halleluja-Vers
- Evangelium nach Lukas 1, 39-56
- Trio von Giovanni Bassano, 1558-1617
- Predigt
- EG 165, 1-2+6 Gott ist gegenwärtig
- Glaubensbekenntnis
- Dank und Fürbittgebet

- Dank an Firmen und beteiligte Institutionen
- Musik von Giovanni Bassano (**zweite Wandlung des Altars**)
- Abendmahl (Passacalio von Biagio Marini, 1655 und Musik von Bassano)

Wir glauben an die Gegenwart Jesu Christi im Abendmahl und laden alle ein, die im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft worden sind, mit uns diese Gemeinschaft zu haben. Auch Kinder und Christen anderer Kirchen sind zum Abendmahl eingeladen. Wer nicht getauft ist, kann sich im Abendmahlskreis segnen lassen. Bitte geben Sie uns dort kurz Bescheid. Im Keramikbecher ist Traubensaft ohne Alkohol. Wer den möchte, gebe Pfarrer Voigt bitte ein Zeichen.

- Lied EG 222, 1-3 Im Frieden dein, o Herre mein
- Sendung und Segen
- Orgel: Praeludium F-Dur von Dieterich Buxtehude, 1637-1707

Wir danken für die Kirchenmusik: Eva Beyer Blockflöte, Frank Beyer Continuo, Michael Pieroeth Gambe, Sonja Lehmann Blockflöte, Gesang und Orgel.

Infos & Einladungen:

Heute wird die Kollekte am Ausgang gesammelt. Bitte spenden Sie für die künstlerische Gestaltung des Marienaltars.

Nach dem Gottesdienst laden wir ganz herzlich zum Verweilen und zu Gesprächen ein. Kaffee und Kuchen finden Sie im Zelt an der Ostseite neben dem Altarraum der Kirche. Bitte bedienen Sie sich selbst. Dort ist auch eine mobile Toilette, die genutzt werden kann.

Heute:

12:00-17:00 Uhr offene Schloßkirche

16.00 Uhr Sommerkonzert in der Hainkirche in Lützschena mit
„Cantare e.V.“

17.00 Uhr Vortrag in der Schloßkirche Lützschena mit Pfr. Zieglschmid
zum Thema:

"Was geht uns Evangelische Maria an?"

Mittwoch 05.30 Uhr Morgengebete in der Schloßkirche

19.45 Uhr Kirchenchor in Möckern

Samstag 14.30 Uhr Ameisenbande in Lindenthal

Sonntag 10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Taufsonntag mit
Kirchenkaffee und Posaunen in der Gustav-Adolf-Kirche in
Lindenthal mit Aussendung von Fam. Voigt in die USA

Predigt zu Lk 1, 39-56

Liebe Gemeinde,

Maria ist mit gutem Tempo unterwegs gewesen. Übers Gebirge kam sie zu Fuß zu ihrer Verwandten Elisabeth. Bergauf und bergab. Es ist steinig. Perlen des Schweißes benetzen ihre Stirn. Sie ist ein junges Mädchen und es macht ihr nichts aus so unterwegs zu sein. Schnell ist sie, wie eine Gazelle. Ihre Schwangerschaft hindert sie noch nicht so leichtfüßig ein derartiges Tempo anzuschlagen. Die Nachricht, dass Elisabeth in den Bergen dort in Juda auch schwanger ist, war die einzige Botschaft des Engels, die für sie greifbar war. Das konnte sie überprüfen. Ob sie selbst ein Kind in sich trug? Möglicherweise hatte sie sich doch getäuscht. Die Person, die ihr das gesagt hatte, war mehr eine Stimme und dann plötzlich verschwunden. Ein Engel sagte: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Immer wieder taucht dieser Engel in ihren Gedanken auf, auch nachts in ihren Träumen. Ob er wirklich dagewesen war? Oder soll das alles nur ein Traum gewesen sein? „Mit Josef kann ich nicht darüber reden. Noch nicht.“ Und wie waren die Worte des Engels? „Der Heilige Geist Gottes wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.“ Und dann sagte er noch: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

Maria. Damals. Ein junges Mädchen eilte übers Gebirge. Gott ist nah bei ihr. Körperlich nah. Sie braucht Beistand und Hilfe. Maria lebt in Armut. Und doch ist sie gesegnet.

Könnten wir das doch auch von denen sagen, liebe Gemeinde, die heute in Armut leben.

Maria damals. Sie eilt übers Gebirge. „Elisabeth, grüß dich!“ Endlich ist sie da. Aber bevor sie sich erklären kann, ihr Herz ausschütten kann und ihre Fragen stellen, kommt ihr schon dieser Freudengesang entgegen, angestoßen von dem kleinen Johannes im Bauch seiner Mutter Elisabeth. Ein Freudenhüpfer lang. Und sie hört ihre Begrüßung: „Gepriesen bist du unter den Frauen und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.“

Maria hört diese Begrüßung aus dem Munde von Elisabeth, die da in ihrer ganzen schwangeren Pracht vor ihr steht. Nicht unfassbar wie ein Engel, kein Traum, kein Hirngespinnst. Und sie begreift, dass es stimmt. Sie, die junge Frau, wird Gottes Sohn zur Welt bringen. In ihr wächst das Heilige. Da springt der Freudenfunke über. Ein Wunder. Ein Lied macht sich in ihrem Herzen Bahn. Sie begreift. Sie bestaunt.

Diese Szene, liebe Gemeinde, beschreibt in freier Erzählung den heutigen Gedenktag der Heimsuchung Mariae. Er ist laut evangelischem Gottesdienstbuch am 2. Juli zu feiern, kann aber auch auf einen benachbarten Sonntag verlegt werden. Unser Missale, das noch zu Lebzeiten Luthers gedruckt wurde, nennt diesen Tag „Visitationis Marie“. Wenn wir heute unseren Marienaltar weihen, dann aktivieren wir unsere eigene Tradition, liebe Gemeinde. Die evangelische Gemeinde hier vor Ort, ist ja die durch die Reformation gegangene katholische Gemeinde. Unsere Gemeinde hier vor Ort hat diesen Altar keiner römisch-katholischen Gemeinde weggenommen. Sondern hat ihn noch knapp 300 Jahre nach der Reformation hier in der Dorfkirche zu Lützschena im gottesdienstlichen Gebrauch gehabt. Dieser Marienaltar, liebe Gemeinde, kommt wirklich nach Hause. Ich bin so dankbar dafür!

Die Gemeinde hatte ihn nie vergessen, obwohl er erst nach 158 Jahren aus Leipzig zurück kam und heute, nach 160 Jahren wieder gesehen werden kann. Ende der 60er Jahre wollte ihn die Gemeinde herholen. Aber der Stadtrat lies das nicht zu. Deshalb haben wir ein zweites Meisterwerk hier im Altarraum stehen. Es ist dieses

Kreuz aus dem Jahr 1971. Es symbolisiert den Auferstandenen Christus. Und wenn wir nachher Abendmahl feiern, dann steht dieses Kreuz dafür, dass Christus in unseren Kreis eintritt und dass er still gegenwärtig ist. Dass er Herzen berühren will und Licht in mein und in dein Leben bringt.

Freuen wir uns heute mit Maria, liebe Festtagsgemeinde. Wer auf die Gemälde dieses Altars schaut, der sieht in wunderschöne Augen. Das ist eine Beobachtung, auf die mich meine Frau hingewiesen hat. Wer die Schnitzfiguren bestaunt, der merkt, wie menschlich und wie ansprechend die Botschaft Gottes vermittelt wird. Sorgfalt prägte diejenigen, die vor mehr als 500 Jahren an diesem Altar gearbeitet haben. Ehrfurcht prägt mich, das merke ich, wenn ich mich Stück für Stück der Botschaft hinter diesen Bildern annähere. Ich bin jetzt seit 2 Jahren intensiv dabei, liebe Gemeinde. Und ich habe das Gefühl, dass sich bisher nichts erschöpft hat, sondern dass immer mehr entdeckt werden kann.

Ich verstehe diesen Altar als großes Geschenk. Ich hoffe, Sie und Ihr werdet so nach und nach meine Begeisterung teilen und ich wünsche mir von Herzen, dass dieser Altar Christinnen und Christen verschiedener Kirchen zusammen führt. Die großen leeren Felder der Predella und der beiden ergänzten Flügel müssen neu gestaltet werden. Ich bin einfach freudig gespannt, was da mit uns passieren wird.

Die alten biblischen Geschichten erzählen von Freude in schwerer Zeit. Eine wunderbare, weil zu Gott gehörende Freude. Maria lobt Gott, weil sie begreift, dass die Geschichte Gottes mit seinem Volk sie selbst betrifft und eingeholt hat. Maria singt. Und durch ihr Lied klingt ein Grundakkord. Die Erfahrung, die das Gottesvolk immer wieder gemacht hat. Was klein ist und gering und verachtet, das hat Gott erwählt.

Maria singt das Lied der Befreiung, das ihre Namenspatronin Mirjam, die Schwester des Moses, vor Urzeiten angestimmt hat, dort am Schilfmeer. Denn Gott hatte damals politisch gehandelt. Ross und Reiter der ägyptischen Verfolger ins Meer geworfen, damit sein Volk die Freiheit erlangt. Maria denkt daran und ihr kommt über die Lippen: „Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“

Maria singt und lässt in ihrem Lied die Hoffnung klingen. ER, Gott selbst, nimmt sich der Menschen in der Kraft der Güte an.

Maria preist Gott im Magnificat: „Meine Seele erhebt Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder. Denn er hat große Dinge getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.“ Amen.

Und der Friede Gottes...

Fürbitten

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Barmherziger Vater,
der du uns zur Barmherzigkeit rufst.

Wir danken Dir dafür, dass wir hier in tiefem Frieden Gottesdienst feiern können.
Wir danken Dir für die gelungene Restaurierung und dass Du Deine Gemeinde vor Ort bis heute erhalten hast. Wir danken für die ökumenische Gemeinschaft und für alle Hilfe, die wir erfahren haben durch persönliches Engagement, durch Spenden und durch Facharbeit.

Wir bringen vor dich, was uns auf den Herzen liegt:

unsere Dankbarkeit,
unsere Hilferufe,
unsere Bitten.

In einer Zeit der Stille wenden wir uns an Dich.

Stille

Barmherziger Vater, wir bringen vor dich
die wortlosen Gebete unserer Nächsten,
von denen niemand weiß,
die niemand erkennt, doch du hörst sie.
Blicke in Blicken, und sie gleiten vorüber.

Augen, die um Vertrauen bitten.

Augen, neugierig, mit Erwartung.

Wir bringen Dir die Augen derer, die mit Tränen gefüllt sind. Heute bitten wir Dich für Ursula Morgenstern, geb. Bergmann, und für alle, die um sie Trauer tragen um die Kraft Deiner Liebe und Zuwendung.

Barmherziger Vater,
der du uns zur Barmherzigkeit rufst,
du hörst uns,
du begegnest uns menschlich, doch mit göttlicher Kraft,
du erkennst Gebete auch dort,
wo niemand davon weiß,
wo sie niemand erkennt.

Dir sei Ehre heute, morgen und in Ewigkeit.

Amen.